



pfarreiblatt

10/2023 1. bis 31. Oktober Pastoralraum im Rottal



Aufbrechen – um Neues zu wagen

Gottesdienste

Samstag, 30. September

Ettiswil 18.00 Eucharistiefeier (Pater Josef)

Sonntag, 1. Oktober – 26. Sonntag im Jahreskreis

Grosswangen 09.00 Eucharistiefeier (Pater Josef)

Buttisholz 10.15 Eucharistiefeier (Pater Josef)

Freitag, 6. Oktober – Herz-Jesu-Freitag

Ettiswil 09.00 Eucharistiefeier

Grosswangen 10.00 Eucharistiefeier

Buttisholz 15.00 Eucharistiefeier
mit Zithergruppe

Samstag, 7. Oktober

Buttisholz 19.00 Eucharistiefeier (Pater Josef)

Sonntag, 8. Oktober – Kilbi Grosswangen

Grosswangen 09.00 Kilbigottesdienst mit Jodelklub
(Pater Josef)

Ettiswil 10.15 Eucharistiefeier (Pater Josef)

Samstag, 14. Oktober

Ettiswil 18.00 Eucharistiefeier (Eduard Birrer)

Sonntag, 15. Oktober – Kilbi St. Ottilien

Grosswangen 09.00 Eucharistiefeier (Eduard Birrer)

Buttisholz 10.30 Kilbigottesdienst im Festzelt
St. Ottilien (Eduard Birrer)

Freitag, 20. Oktober – Gattwil

Buttisholz 19.00 Eucharistiefeier in der Wende-
linskapelle Gattwil

Samstag, 21. Oktober

Buttisholz 19.00 Eucharistiefeier – Gedenken
der Feldmusik und Sebastians-
bruderschaft (Eduard Birrer)

Sonntag, 22. Oktober – 29. Sonntag im Jahreskreis

Grosswangen 09.00 Familiengottesdienst
(Eduard Birrer)

Ettiswil 10.15 Kommunionfeier (Kurt Zemp)

Samstag, 28. Oktober

Ettiswil 18.00 Familiengottesdienst mit
Quintett Willisau und
Umgebung (Franz Pfulg)

Sonntag, 29. Oktober – 30. Sonntag im Jahreskreis

Grosswangen 09.00 Kommunionfeier
(Bernhard Meyer)

Buttisholz 10.15 Kommunionfeier
(Bernhard Meyer)

Kapelle St. Ottilien

Sonntag, 1./8./15. Oktober

14.30 Wortfeier – Vesperandacht mit Augensegen

Mittwoch, 4./18. Oktober

15.00 Eucharistiefeier – mit Augensegen

Sakramentskapelle

Dienstag, 3./10./17./24./31. Oktober

19.00 Eucharistiefeier

Primavera

Dienstag, 3. Oktober

15.00 Kommunionfeier

Dienstag, 17. Oktober

15.00 Eucharistiefeier

Betagtenzentrum Linde

Dienstag, 3./10./24./31. Oktober

09.30 Kommunionfeier

Dienstag, 17. Oktober

09.30 Eucharistiefeier

Alters- und Pflegeheim Sonnühl

Mittwoch, 4./11./25. Oktober

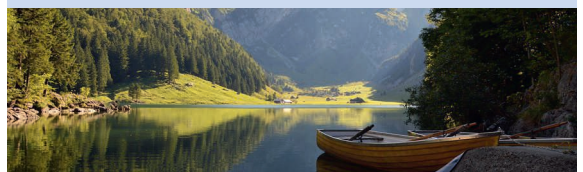
16.30 Kommunionfeier

Mittwoch, 18. Oktober

16.30 Eucharistiefeier

Redaktionsschluss November-Ausgabe:

Montag, 2. Oktober



Jahrzeiten und Gedächtnisse

Buttisholz

Sonntag, 1. Oktober, 10.15 Uhr

Jahrzeit für Hans Schürmann-Koch, Gewerbezone 70; Bertha Fleischlin-Huber, Unterdorf 38; Moritz und Marie Widmer-Meyer, Tannebach 11

Samstag, 7. Oktober, 19.00 Uhr

Jahrzeit für Angelo Maria und Antonia Prudente, Tannebach 23; Rosario und Caterina Mazzotta-Mazzotta, Vere-nahus; Josef und Lisbeth Richli-Küng, Dorf 29

Samstag, 21. Oktober, 19.00 Uhr

Jahrzeit für Alois und Anna Egli-Lustenberger, Rest. Kreuz; Josef und Frieda Bussmann-Winistörfer, Lehn-mattweg 5, Zell, früher Luternau

Sonntag, 29. Oktober, 10.15 Uhr

1. Jahrzeit für Walter Arnet, Mittelarig 2
Jahrzeit für Chantal Lampart-Studer, Guglern 12

Grosswangen

Sonntag, 1. Oktober, 09.00 Uhr

Jahrzeit für Verena und Werner Häfliger-Stirnimann, Feldstrasse 19; Marta und Walter Häfliger-Vogel, Kalofen 16; Käthy Kunz, Dorfstrasse 6d; Hans Steiner, Galmet

Sonntag, 8. Oktober, 09.00 Uhr

Jahrzeit für Alois Wermelinger-Schmidiger, Feldstr. 21; Pfarrer Eduard Jund, 1958–1988

Sonntag, 15. Oktober, 09.00 Uhr

Jahrzeit für Hermina Kunz-Wüest, Hildegard Kunz, Ober-dorf 6b; Bernadette und Franz Habermacher-Bürli, Bad-hus 3b

Sonntag, 22. Oktober, 09.00 Uhr

Jahrzeit für Maria und Josef Marti-Wicki, Winkel 4; Fritz und Elisabeth Kunz-Sidler, Linde, früher Schwendi, und Sohn Adrian

Sonntag, 29. Oktober, 09.00 Uhr

Jahrzeit für Marie-Therese Lorenz-Ambühl, Winkel 1, Pe-ter Lorenz-Ambühl, Grüt und Sohn Jakob Lorenz

Ettiswil

Samstag, 28. Oktober, 18.00 Uhr

1. Jahrzeit für Anita Gut-Stocker, Neukidli 1, Kottwil
Jahrzeit für Anton Gut-Stocker, Neukidli 1, Kottwil; Hans Vonwyl-Koch, Ausserdorf 35; Otto Ziswiler-Aufder-mauer, Wauwilerstrasse; Johannes Steiner, Beromünster; Josef Steiner, Alberswilerstrasse; Fritz und Elisabeth Stei-ner-Fischer, Einsiedlerhof; Hans Kaspar Steiner, Ober-dorf NW

Pfarreichroniken

Taufen

Buttisholz

- 09.09. Leandro D'Amore
- 16.09. Andrin Jost
- 23.09. Lena und Elia Burri

Ettiswil

- 17.09. Samu Limacher
- 17.09. Klea Tunaj

Grosswangen

- 24.09. Yonna Egli

Trauungen

Grosswangen

- 02.09. Daniel Bussmann und Barbara Graber

Ettiswil

- 16.09. Prenk Shala und Linda Krasniqi
- 16.09. Benedikt Gisler und Eliane Schwegler

Kirchenopfer

05.08.	Insieme Luzern	362.00
12.08.	Burundikids Schweiz	349.60
16.08.	Primavera	508.00
18.08.	Stiftung Sonnbühl Ettiswil	491.80
19.08.	Kinderhilfswerk Kovive	441.20
25.08.	Betagtenzentrum Linde	406.75
26.08.	Caritas Schweiz	1039.45

Vielen Dank für Ihre Spenden!

Kontakte

Pastoralraum-Team

Diakon Kurt Zemp, Pastoralraumleiter, 079 299 37 38
kurt.zemp@pastoralraum-im-rottal.ch

Eduard Birrer, Leitender Priester, 079 455 98 87
eduard.birrer@pastoralraum-im-rottal.ch

Pater Josef Kannanaickal, 076 440 63 59
josef.kannanaickal@pastoralraum-im-rottal.ch

Urs Borer, Fachverantwortung Diakonie, 077 448 52 73
urs.borer@pastoralraum-im-rottal.ch

Jeannette Marti, Fachverantwortung Katechese, 078 687 22 24
jeannette.marti@pastoralraum-im-rottal.ch

Firmung 2024

Informationsanlass zum Firmweg 2023/24

Der Informationsanlass zum Firmweg 2023/24 für Jugendliche im 9. Schuljahr und deren Eltern findet am Freitag, 20. Oktober 2023 um 19.30 Uhr oder am Samstag, 21. Oktober 2023 um 8.30 Uhr jeweils in der Meilihalle in Grosswangen statt.



Falls jemand keine Einladung erhalten hat, melden Sie sich bitte beim Pfarramt Buttisholz, Telefon 041 928 11 20.

Vielen Dank für Ihr Kommen.

*Diakon Kurt Zemp
Esther Epp, Administration Firmung*

Glutenfreie Hostien



Falls Sie an einer Glutenallergie leiden, ist es trotzdem möglich, die Kommunion zu empfangen.

In den Gottesdiensten in Ettiswil und Buttisholz kann beim Zelebranten und in Grosswangen bei allen Kommunionsspendern eine glutenfreie Hostie empfangen werden, sie befindet sich in einem separaten Döslein in der Hostienschale. Bei Bedarf kann dies beim Kommunizieren angezeigt werden.

Spitalaufenthalte melden

In den letzten Jahren erfahren wir wegen veränderten Datenschutzbestimmungen kaum noch, wer aus unseren Pfarreien längere Zeit im Spital ist.

Gerne möchten wir von der Seelsorge unsere Pfarreiangehörigen, besonders bei schwierigen Krankheits- oder Unfallverläufen, besuchen und an ihrem Leben teilnehmen und unterstützen. Bitte melden Sie sich selber oder als Angehörige, damit wir Sie besuchen können.

Gerne klären wir im Gespräch das weitere Vorgehen.

Anrufe an Urs Borer, Diakoniebeauftragter/Spitalseelsorge, 077 448 52 73 oder an die entsprechenden Pfarrämter.

Was mich bewegt

Einmalig!



*Eduard Birrer
Leitender Priester*

Einmalig! Ein Wort, das wir in unserem Lebensalltag immer wieder gebrauchen. Damit drücken wir etwas aus, das unser Leben ganz persönlich prägt. In unserem Pastoralraum haben 95 Jugendliche das Sakrament der Firmung empfangen. Unser Firmspender, Weihbischof Denis Theurillat, hat in seinem Predigtwort gesagt: Firmung ist etwas Einmaliges. Ein Zeichen, wie auch die Taufe, das unser Leben prägen soll. Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist! Mit einem kräftigen Amen hat der/die Neugefirmte geantwortet.

Was heisst dieses Amen? So sei es! Das, was ich nun empfangen habe, das ist so.

In unserem christlichen Glauben haben wir viele Zeichen. Die Verbundenheit mit Gott und unter den Menschen ist das, was unser Leben stark macht. Im Leben haben wir nicht nur Sonnenschein, es gibt auch Schatten und Gewitter. Es gibt Momente, in denen wir unseren Standort neu überdenken müssen. Dazu gehört auch, sich immer wieder neu zu orientieren. Immer wieder werde ich Momente erleben, die einmalig sind.

Unseren «Neugefirmten» wünsche ich das Vertrauen, dass sie aus der Kraft ihres Glaubens den Weg finden. Der Mensch ist nicht eine Kopie, er ist einmalig, ein Geschöpf Gottes.

Das Christentum mit anderen Menschen leben

Ende August besuchte die Missionsgruppe Buttisholz Emilio Näf im Missionshaus Bethlehem in Immensee. Der Tagesausflug wurde zu einer Zeitreise durch 100 Jahre Geschichte der Bethlehem Mission Immensee und zu einer Begegnung mit Menschen, die Leben in christlichem Geist und Offenheit schlicht vorleben.

In fernen Ländern engagiert

Die Missionsgruppe Buttisholz gibt es seit etwa 50 Jahren. Sie wurde in einer Zeit gegründet, in der zahlreiche Frauen und Männer sich für einen kirchlichen Beruf meldeten und sich in fernen Ländern engagierten. Dabei war ihnen wichtig, die Anliegen der Menschen und ihre Kultur und Lebensweise kennenzulernen und so miteinander neue Lebensperspektiven im christlichen Geist zu ermöglichen.

Vor 40 bis 50 Jahren gab es über zehn Personen aus Buttisholz, die als Schwester, Bruder oder Priester in Asien, Afrika oder Lateinamerika wirkten. Mit diesen war die Missionsgruppe in Kontakt.



Missionsgruppe Buttisholz mit Emilio Näf.

Der Letzte dieser Generation

Emilio Näf ist mittlerweile der Letzte, der von dieser Generation noch lebt.

Als Knabe war er begeistert von seinem Onkel Sepp Stocker, der als Priester in Simbabwe lebte und in seinen Heimaturlaube in ihm den «Gwunder» für das Fremde und auch das tätige Christsein in fernen Ländern weckte.

So ging er ins Gymnasium Immensee, das von der Missionsgesellschaft Bethlehem geführt wurde. Hier vertiefte sich über Begegnungen und den weltoffenen Geist der Schule und des Internats der Wunsch, sich für andere Menschen einzusetzen.

Für Leitungsaufgabe zurück in die Schweiz

1971 zum Priester geweiht, ging er 1975 für 18 Jahre nach Peru, wo er in Callao/Lima in einer Pfarrei mit vielen einfachen Menschen lebte und arbeitete. Für eine Leitungsaufgabe im Missionswerk Bethlehem wurde er wieder in der Schweiz gebraucht. So war er auch fünf Jahre Generaloberer der Missionsgesellschaft. Aktuell ist er regelmässig als Aushilfspriester in Greppen, Weggis und Vitznau im Einsatz und engagiert sich weiterhin für ein zeitgemäss gewandeltes Missionsverständnis.

Die Generationensiedlung

Beim Besuch «Im Bethlehem», so wie sich die Organisation vor Ort nun nennt, fällt auf, dass viel Frische die heutige Mission aufmischt. Auf dem Areal, angrenzend an Gymnasium und die geschichtsträchtige Hohle Gasse, stehen seit Kurzem vier moderne Häuser, darunter ein grosszügiges Bistro. In diesen Häusern leben in Mietwohnungen Menschen mit unterschiedlichem Alter und in unterschiedlicher Lebensform. Mitei-



«Im Bethlehem» ist ein moderner Ort des Zusammenlebens der Missionsgesellschaft Immensee.

ander leben und füreinander da sein – statt nur nebeneinander. Die Generationensiedlung mit aktuell 51 Wohnungen hat eine starke Ausstrahlung.

Überhaupt ist «Im Bethlehem», zusammen mit Comundo und InterTEAM, aus meiner Sicht ein Vorzeigebispiel, wie aus dem christlichen Handeln und ohne aufdrängenden Missionseifer Menschen in benachteiligten Ländern nachhaltig geholfen werden kann.

Aktuell ist Comundo in sieben Ländern in Afrika und Lateinamerika mit rund 100 Fachpersonen aus der Schweiz, Deutschland und Österreich im Einsatz.

Die Missionsgesellschaft in Zahlen

Die Missionsgesellschaft Bethlehem hat aktuell 43 Mitglieder, davon verbringen neun Missionare ihren Lebensabend in ihrem bisherigen Einsatzland.

Text und Fotos: Urs Borer,
Fachverantwortung Diakonie

Rückblicke Pastoralraum

Pastoralraumwallfahrt nach Lourdes

Lourdes ist eine Reise wert! Mit diesem Gedanken haben sich 40 Personen aus den Pfarregemeinden Buttisholz, Grosswangen und Ettiswil für diese Wallfahrt angemeldet. All die Tage haben uns gezeigt, dass viele Menschen auf dem Weg sind und dort Halt und Gehör suchen, um ihre Anliegen und Sorgen platzieren zu können. Auch uns allen ist es ähnlich ergangen. Wir haben den Raum und vor allem die Zeit bekommen, um in einem angenehmen Umgang für- und miteinander diese Tage erleben und geniessen zu können.

Ein ganz grosses Dankeschön gehört unserem Reiseleiter Priester Eduard Birrer für sein Planen, Organisieren, Abklären und Vorbereiten.

Wir waren eine tolle Reisegruppe, bunt gemischt aus allen drei Pfarreien. Im lockeren, gemütlichen und lustigen Umgang miteinander durften wir etliche neue Gesichter kennenlernen.

Den ausführlichen Reisebericht und Fotos finden Sie auf unserer Website www.pastoralraum-im-rottal.ch.



Gruppenfoto in der unterirdischen Basilika Pius X.



Die Reisegruppe lässt sich gerne kulinarisch verwöhnen.



Die Grotte – hier ist die Muttergottes Bernadette 18-mal erschienen.



An der Lichtfeier sangen und beteten wir.

Voranzeige Rückblick Lourdes-Reise

Am Samstag, 25. November sind alle Teilnehmenden der Pastoralraumwallfahrt zu einem Rückblick eingeladen.

Wir starten um 16.00 Uhr mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche Buttisholz.

Eine persönliche Einladung folgt.

Eduard Birrer, Leitender Priester

Unsere Ministranten auf Reisen

Buttisholz und Grosswangen

«Zingulum» heisst das «Seil», das die Minis im Gottesdienst um die Hüfte tragen. Um Seile ging es auch am Jahresausflug der Ministrant/innen von Buttisholz und Grosswangen. Für einmal handelte es sich aber um Drahtseile, und um die Hüfte wurde statt des Zingulums der Klettergurt gezogen. Bei strahlendem Wetter und hochsommerlichen Temperaturen machten sich die Minis auf in den Seilpark nach Küsnacht am Rigi. Die einen vorsichtig, die anderen schon ganz routiniert, wagten sie sich im Schatten des Waldes auf mehr oder weniger anspruchsvolle Parcours, die je auch unterschiedlich hohe Schwindelfreiheit erforderten. Wer sich nicht an die Seile wagte, der hatte auf dem nahe gelegenen Spielplatz mit dem Trampolin genauso



viel Bewegung. Welche Parcours schaffen wir noch bis zur Heimreise? Diese Frage wurde unter den Minis in der Mittagspause im Schatten eines grossen Baumes und bei selbst mitgebrachten Grilladen bespro-

chen. Viel zu schnell verging der Tag. Die Kräfte der bunten Minischar waren noch längst nicht zu Ende, als wir den Heimweg antraten. Aber der nächste Ausflug kommt bestimmt!

Ettiswil

An einem so heissen Sommertag wie dem 19. August ziehts die Menschen normalerweise zum kühlen Nass. Nicht so die Ettiswiler Minischar, die sich auf den Weg zur Trampolinhalle in Bern-Belp machte. Eine gute Entscheidung, denn in der Halle herrschten im Gegensatz zur Hitze draussen angenehme Temperaturen. Trampoline in verschiedenen Variationen, Matten, so weich wie Watte, Affenschwänze aus Gummi oder eine Runde im Rhönrade, all das gab es zu testen. Und am Schluss wagten viele zur Krönung einen Sprung aus 3,5 Metern Höhe! Beim anschliessenden Picknick an der wunderbar blauen Aare lockte das Wasser aber doch noch. Die starke Strömung des Flusses liess ein Bad darin nicht zu, aber im untiefen Nebenbach widerstanden nur wenige Minis dem klaren Aarewasser und sprangen mitsamt den Kleidern hinein!

Ob in trockenen oder noch feuchten Kleidern - froh gelaut kehrten die Minis heim, und bis dahin war auch die/der letzte Teilnehmende wieder trocken!



Texte und Fotos:
Beatrice Ambühl, Minipräsidentin

Insgesamt 95 Jugendliche gefirmt

Am Samstag, 9. September haben unter dem Leitgedanken «gifts of the spirit» 95 Jugendliche aus unserem Pastoralraum im Rottal in den drei Pfarreien Buttisholz (40), Grosswangen (24) und Ettiswil (31) das Sakrament der Firmung empfangen.

Der Firmspender em. Weihbischof Denis Theurillat fand durch seine offene und herzliche Art den Draht zu den Jugendlichen.

Möge die Kraft des Heiligen Geistes die jungen Erwachsenen durch ihr Leben begleiten.

Buttisholz



Grosswangen



Ettiswil



Buttisholz aktuell

Bibelgruppe

Donnerstag, 5. und 19. Oktober um 20.00 Uhr im KAB-Lokal.

TruurlimpulsKafi Himmelsbrugg



Ein Angebot für Menschen mit einer Trauer- und /oder Verlusterfahrung.

Sich begegnen, zuhören, austauschen und zusammen sein mit Menschen, welche die Erfahrung von Schmerz, Verlust und Trauer ebenfalls kennen.

- Datum: Samstag, 7. Oktober von 9.00 bis 11.00 Uhr
- Ort: Belorma, Oberdorf 1, Buttisholz
- Kosten: Fr. 15.- inkl. Kaffee und Znüni
- Information und Anmeldung bei Simone Kuhn, 078 806 54 83 oder simone.kuhn@himmelsbrugg.ch

Biblische Landschaft

Ab Montag, 30. Oktober wird in der Pfarrkirche «Das Gleichnis von den Talenten» (Mt 25,14–30) dargestellt.

Eltern-Kind-Café



In der Cafeteria vom Primavera treffen sich interessierte Eltern mit ihren Kleinkindern zwischen 9.00 und 11.00 Uhr.

Dies ist auch am Freitag, 6. Oktober wieder möglich.

Kirchweihe St. Ottilien



Auch dieses Jahr findet die traditionelle Kilbi St. Ottilien wieder statt.

Am Kilbisonntag, 15. Oktober feiern wir den Gottesdienst um 10.30 Uhr mit musikalischer Umrahmung im Festzelt.

Anschliessend Festwirtschaft und Kilbibetrieb.

Auch das Pilgerstübli ist am Nachmittag geöffnet und freut sich auf viele Besucher.

Um 14.30 Uhr findet für dieses Jahr die letzte Vesperandacht in der Kapelle St. Ottilien statt.

Herzliche Einladung an alle!

Patrozinium St. Wendelin in Gattwil



Am Freitag, 20. Oktober um 19.00 Uhr feiern wir vor der Kapelle eine Eucharistiefeier.

Anschliessend Kilbibetrieb bei Fam. Geisseler.

Gedenkgottesdienst von Feldmusik und Sebastiansbruderschaft

Am Samstag, 21. Oktober um 19.00 Uhr gedenken wir im Gottesdienst der verstorbenen Mitglieder der Feldmusik und der Sebastiansbruderschaft.

Der Gottesdienst wird musikalisch umrahmt von der Feldmusik.

Herzliche Einladung an alle!

Wer gestaltet ein Adventsfenster?



Das Adventshaus wird auch dieses Jahr unter dem Motto «**Alles was bruchsch**» unser Begleiter sein.

Anmeldung für ein Adventsfenster bitte bis Montag, 23. Oktober an: Esther Bättig, Sebaldematt 9, 041 928 01 94.

Die leeren Fenster werden am Donnerstag, 26. Oktober zwischen 19.00 und 19.30 Uhr beim Pfarrhaus, Hintereingang, an die Bastler abgegeben.

Annahme der fertigen Fenster ist am Samstag, 25. November zwischen 8.45 und 10.00 Uhr beim Adventshaus.

Herzlichen Dank an alle bereitwilligen Helferinnen und Helfer.

Pfarrerrat Buttisholz

10 Jahre «Voce Italiana»

Unser Verein «Voce Italiana» lebt und pflegt seit zehn Jahren in der Gemeinde Buttisholz die Traditionen und die Kultur aus unserer Heimat.

Am Samstag, 28. Oktober laden wir die lokale Bevölkerung ein, im Gemeindesaal Buttisholz gemeinsam «la dolce vita» zu geniessen und die italienischen Gepflogenheiten näher kennenzulernen. Lassen Sie sich ab 18.30 Uhr mit feiner Pasta oder «Pizza frita» verwöhnen und schwingen Sie zur Musik der Live-Band «Duo Grenzenlos» das Tanzbein.

Wir freuen uns auf Sie – a presto!



Kaufen Sie sich Ihr Ticket direkt über den QR-Code.

Herbstsammlung 2023 Pro Senectute Kanton Luzern

Pro Senectute unterstützt, wenn es belastend wird.



Unter diesem Motto führt Pro Senectute Kanton Luzern die diesjährige Herbstsammlung durch. Diese findet von Mitte September bis Ende Oktober 2023 statt. In diesem Jahr führen wir eine briefliche Herbstsammlung durch. Freiwillige Helferinnen und Helfer verteilen die Spendenbriefe. Ein Viertel des gespendeten Geldes bleibt in Buttisholz und wird für die Altersarbeit eingesetzt.

Mit diesen Spenden kann Pro Senectute Kanton Luzern die kostenlose Sozialberatung sowie das Engagement für ein möglichst langes, selbstbestimmtes Leben weiterhin flächendeckend im ganzen Kanton anbieten. Das Älterwerden wird früher oder später oft beschwerlich. Das trifft nicht nur ältere Menschen, sondern auch ihre Angehörigen oder Bezugspersonen. Die Stiftung unterstützt Seniorinnen und Senioren, wenn es belastend wird, und gibt Sicherheit im Alltag. Der Bedarf an Unterstützung ist gross und nimmt jährlich zu. Pro Senectute Luzern berät in Alltagsfragen oder hilft in Notlagen – kompetent, vertraulich und unbürokratisch. Dank Ihrer Spende helfen Sie mit, älteren Menschen ein würdevolles Leben zu ermöglichen und Angehörige zu entlasten. Vielen Dank für Ihre Spende!

*Klara Ineichen-Tschuppert,
Ortsvertreterin Buttisholz*

Frauengemeinschaft

Backen für einen guten Zweck



Die St.-Otilien-Kilbi vom 15. Oktober ist für die Frauengemeinschaft Buttisholz Anlass, sich für Mitmenschen zu engagieren.

Dieses Jahr geht der Erlös aus dem traditionellen Kuchen- und Strickwarenverkauf am Kilbistand und aus dem Pilgerstübli an das Mütter- und Kinderhaus Seevogtey in Sempach.

In den fünf Wohnungen der Seevogtey Sempach werden Mütter mit ihren Kindern, die in eine Notlage geraten sind, aufgenommen. Sie sollen sich in der Seevogtey aus der schwierigen Lebenssituation auffangen und neu zurechtfinden können, damit sie – wenn sie das Haus verlassen – ihr Leben wieder selbständig meistern können. Das Mütterhaus ist in der Luzerner Landschaft ein einmaliges Angebot.

Um wiederum einen leckeren Stand präsentieren zu können, rufen wir alle auf, uns Gebäcke aller Art zum Verkauf zur Verfügung zu stellen. Die Backwaren können am Sonntag, 15. Oktober am Kilbi-Stand abgegeben werden (Torten und Rouladen sind besonders beliebt).

All diesen grosszügigen Spenderinnen und Spendern und den zahlreichen Käuferinnen und Käufern danken wir schon heute recht herzlich für die Unterstützung.

Bei Fragen:

Charlotte Felder, 079 771 83 30

Frauengemeinschaft Buttisholz

Bücherschmökern für Frauen



Am Freitag, 27. Oktober von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Bibliothek Buttisholz.

Den Alltag vergessen und in die spannende Welt der Bücher eintauchen.

In gemütlicher Runde werden Ihnen einige Neuheiten vorgestellt. Sie haben Zeit, sich persönlich beraten zu lassen, oder Sie schmökern ungestört in spannender Literatur.

Bei Kaffee und Kuchen bietet sich Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Frauengemeinschaft Buttisholz und die Bibliothekarinnen freuen sich auf viele Besucherinnen.

Anmeldung bis am 20. Oktober an: bibliothek@schule-buttisholz.ch oder Sandra Aregg, 041 928 02 40.

Goldene Herbstzeit

Jetzt ist es wieder mal so weit,
es war auch allerhöchste Zeit.
Die Birnen leuchten
weit und breit,
schnell pflück sie ab,
bevor es schneit.



Das Sonntagsfiir-Team stellt sich vor

Vier bis fünf Mal im Jahr gestaltet das Sonntagsfiir-Team mit viel Herzblut, Frohsinn und Kreativität liturgische Feiern mit den Kindern von der Spielgruppe bis zur dritten Klasse. Die Termine der Sonntagsfiiren wer-

den jeweils im Pfarreiblatt bekannt gegeben.

Nächste Sonntagsfiir: **Sonntag, 12. November, 10.15 Uhr.** Beginn jeweils in der Kirche, anschliessend in den zugewiesenen Räumen.

Das Sonntagsfiir-Team freut sich auf rege Teilnahme und lädt herzlich ein!

*Beatrice Ambühl,
Verantwortliche Sonntagsfiir*



*Spielgruppe und Kindergarten:
Marina Hersperger, Matthias Käch
und Gabriela Matter.*



*1. und 2. Primarstufe:
Judith Lipp, Diana Käch und Anita
Stocker.*



*3. Primarstufe:
Christa Bucheli, Luzia Filliger und
Christine Bucheli.*

Rückblicke Buttisholz

Biblische Geschichten in der Sonntagsfiir



Die Sonntagsfiiren sind im neuen Schuljahr wieder gut angelaufen. In der mittleren Stufe durften wir 17 Kinder an der ersten Sonntagsfiir begrüssen. Die Sonntagsfiir beginnen wir immer in der Kirche. Anschliessend gehen wir in unsere Räume, wo wir den Kindern eine biblische Geschichte auf einfache und kindgerechte Art erzählen. Dazu basteln, zeichnen oder malen wir mit den Kindern etwas Passendes zur Geschichte. Dies kommt bei den Kindern jeweils sehr gut an.

Mit dem gemeinsamen Singen und schönen Kinderliedern wird die Feier jeweils abgerundet.

Wichtig für uns ist es, dass die Kernaussage bei den Kindern ankommt, z. B.: Wir tragen Sorge zur Natur und den Mitmenschen. Wir teilen, sind nett und helfen einander und sind dankbar für das, was wir haben (genug Essen, Trinken, Spielsachen) usw.

*Text und Fotos:
Anita Stocker, Judith Lipp und Diana Käch*

Verleihung goldenes Ahornblatt 2023

Die FDP – Ortspartei Buttisholz hat zum 18. Mal mit dem Ahornblatt Gruppen und Einzelpersonen geehrt, die in der Freiwilligenarbeit für unsere Gemeinde Buttisholz grossen Einsatz leisten.

Wir gratulieren dem Pfarreirat für diese Auszeichnung und sagen auch im Namen der Pfarrei ein grosses Danke für seine ehrenamtliche Arbeit durch das ganze Jahr.

Viel Freude und Glück für die vielseitige Arbeit auch in der Zukunft.



*Text und Fotos:
Eduard Birrer, Leitender Priester*

Grosswangen aktuell

Familiengottesdienst am 22. Oktober



Zum Familiengottesdienst am Sonntag, 22. Oktober um 9.00 Uhr laden wir alle herzlich ein. Die Drittklässler werden zusammen mit Katechetin Doris Duss zum Thema «Der Herbst und sein Zauber» eine bereichernde Feier vorbereiten.

Wir freuen uns auf viele kleine und grosse Mitfeiernde.

Elternabend Erstkommunion

«Weisser Sonntag – ein Fest der Freude – ein Fest der Gemeinschaft»

Am Donnerstag, 26. Oktober findet in der Kirche um 19.30 Uhr der Elternabend Erstkommunion statt.

Auch der Weisse Sonntag 2024 – am 14. April – soll für unsere Erstkommunikanten zu einem ganz speziellen Festtag werden. Dass dies gelingt, erhalten die Eltern wichtige Informationen rund um das Sakrament Erstkommunion.

Schülergottesdienste

4. Klasse – Mittwoch, 25. Oktober, 8.10 Uhr

Jubla-Lager «Mission 6022»

Die Jubla weilt vom 30. September bis 7. Oktober im Lager in Sedrun. Wir wünschen allen unfallfreie und unvergessliche Tage.



Frauengemeinschaft

Nüni-Kafi

Lust auf angeregte Gespräche mit Frauen aus dem Dorf? Dann komm doch zum nächsten Nüni-Kafi.

- Datum: Montag, 9. Oktober
- Zeit: ab 9.00 Uhr
- Ort: Bäckerei Krummenacher

Weihnachtliche Sujets mit Happy Painting

Möchtest du dieses Jahr die Weihnachtskarten mal wieder selber malen? Mit Happy Painting, dieser einfachen, fröhlichen Mal-Methode, gelingt dir das ganz leicht. Jeder kann malen – auch du! Nimm dir deine Mal-Auszeit.



- Datum: Freitag, 27. Oktober
- Zeit: 13.30 oder 19.00 Uhr
- Dauer: ca. 2.5 bis 3 Stunden
- Leitung: Lucia Stöckli, Geiss
- Kursort: Pfarreisääl im Pfarreitreff
- Kosten: Fr. 80.00/Person inkl. Leihmaterial (Karten, Aquarellfarben und Fineliner) sowie Mäppli mit Unterlagen und Bleistift

Es besteht die Möglichkeit, vor Ort ein Einsteigerset oder einzelnes Material wie Aquarellfarben oder Fineliner zu kaufen.

Anmeldung: bis Freitag, 22. Oktober an Cécile Fischer, Tel. 041 980 17 40 oder online unter www.frauengemeinschaftgrosswangen.ch

Neues Minileitungsteam



Am ersten Leitungshöck des neuen Minijahres wurde diskutiert, Ideen gesammelt, geplant und gelacht. Neben Jessica Marti und Sarah Wirz ist neu Ben Steiger im Minileitungsteam. Das aufgestellte und motivierte Trio freut sich auf ein farbiges und spannendes Jahr mit den Grosswanger Ministrantinnen und Ministranten und begrüsst jederzeit gerne neue Gesichter in der Minischar, auch nach der vierten Klasse.

Kontakt: Minipräsidentin Beatrice Ambühl, 079 657 50 86 oder Pfarresekretariat, Tel. 041 980 12 30

Kilbi in Grosswangen

Kilbigottesdienst

Zum Gottesdienst am Sonntag, 8. Oktober um 9.00 Uhr laden wir Sie herzlich ein.

Anschliessend spielt um 10.00 Uhr die Feldmusik auf dem Kronenplatz zum traditionellen Kilbi-Ständli auf.

Wir wünschen allen – Gross und Klein – viele schöne Begegnungen und eine frohe Kilbi.

Jodlerklub sagt Danke



Am Kilbisonntag, 8. Oktober singt der Jodlerklub im Kilbigottesdienst. Es soll ein Dankeschön an die Bevölkerung sein, die unser Brauchtum Jodeln immer wieder unterstützt. Mit Jodelliedern können wir den Menschen Freude bereiten und für einen Moment den Alltag hinter uns lassen. Auch in schweren Zeiten kann der Jodelgesang eine Stütze sein und Trost spenden. Anschliessend an den Gottesdienst singt der Jodlerklub beim Betagtenzentrum Linde den Bewohnern ein kleines Ständli.

Armin Künzli, Präsident Jodlerklub

Kilbi-Kafi

Die Frauengemeinschaft Grosswangen wird vorbereitet sein und verwöhnt die Gäste auch dieses Jahr wieder in ihrem Kilbi-Kafi. Treffen Sie sich mit Freunden und der Familie im Pfarretreff.

Öffnungszeiten Kilbi-Kafi:

Samstag, 7. Oktober, ab 18.00 Uhr

Sonntag, 8. Oktober, ab 9.30 Uhr



Am Samstag können Sie im Wyber-Beizli (natürlich sind auch Männer willkommen) bei einem Glas Prosecco und Flammkuchen oder Kaffee und Kuchen gemütlich zusammen sein.

Am Sonntag ist das Kilbi-Kafi mit den bekannten und beliebten Desserts, Torten und Kaffees für Sie offen.

Den Erlös setzen wir für wohltätige Zwecke in der Gemeinde ein. An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Frauen, die in irgendeiner Art und Weise dazu beitragen, dass unser Kilbi-Kafi jedes Jahr ein Erfolg wird.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Frauengemeinschaft Grosswangen

«in situ» – Klang-Performance in der Kapelle Oberroth

In vier Jahreszeiten lassen Annette Geiger und Urs Suter den Raum der Kapelle Oberroth in Grosswangen jeweils für einen Abend elektronisch und instrumental erklingen. Sie laden ein, innezuhalten und das Zusammenspiel des Raums mit den musikalischen Klängen zu erkunden. Der Zyklus beginnt mit den Stimmungen des Herbstes und wird fortgesetzt mit der klanglichen Interpretation von Winter, Frühling und Sommer.

Annette Geiger gestaltet Klänge mit Instrumenten, dem Atem, der Stimme in einzigartig hörbare Formen und

Farben. Urs Suter kreierte mit elektronischen Klängen, Objekten und Tonaufnahmen aus der Natur ortsspezifische Hörräume.

Zur Jahreszeit Herbst laden wir erstmals am Samstag, 28. Oktober um 18.00 Uhr ein.

Weitere Daten: Winter – 27. Januar 2024,

Frühling – 27. April 2024, Sommer – 20. Juli 2024.

Die Veranstaltung findet an den vier Abenden von 18.00–21.00 Uhr statt, mit drei Performances jeweils um 18.30, 19.30, 20.30 Uhr.

Ettiswiler Bijou neu beleuchtet



Grosse Festgemeinde konnte begrüsst werden

Ende August durfte die Pfarrkirche «Maria Himmelfahrt und Stefan» in Ettiswil das 250-Jahr-Jubiläum feiern. Am Chilbisonntag begannen die Festlichkeiten mit dem Festgottesdienst, musikalisch umrahmt vom Chor Alla Breve, der Organistin Valerija Abramovic und den Gottesdienstbesuchern.

Kirchenratspräsident Peter Ziswiler durfte eine riesige Festgemeinde zur Jubiläumsfeier begrüssen.

Nebst den Familien mit den neuen Erstkommunikanten fanden viele Ettiswilerinnen und Ettiswiler den Weg in die Pfarrkirche.

Neuer Kirchenführer

Mit wenigen Worten hielt Peter Ziswiler die Geschichte der Kirche fest und verwies auf den zur Mitnahme aufliegenden, reich bebilderten Kirchenführer, verfasst von Dr. phil. Lothar Emanuel Kaiser aus Malters. Dank dem grosszügigen Legat von Trudi Walker, Ettiswil, könne der Kirchenführer gratis abgegeben werden.

Dieser liegt ab sofort in der Pfarrkirche zur Mitnahme auf.

Lang anhaltender Applaus

Nach langer krankheitsbedingter Abwesenheit von Diakon Kurt Zemp durfte die Gemeinde ihren Pastoralraumleiter zurück in der Kirche willkommen heissen. Mit riesigem, anerkennendem und lange anhaltendem Applaus taten dies die Anwesenden aus tiefstem Herzen, was Diakon Zemp sichtlich ebenso tief berührte. Trotz all der Festlichkeiten während des ganzen Tages war dies zweifelndfrei der berührendste und schönste Moment dieses Feiertages.

Durch den Gottesdienst führte Priester Eduard Birrer.

Kirchenführungen rege besucht

Am frühen Nachmittag waren zwei Kirchenführungen offeriert, die von Alt und Jung rege genutzt wurden. Architekt und Kirchenrat Daniel Felber wusste viel Spannendes zu erzählen. Alle Informationen können auch dem neuen Kirchenführer entnommen werden. Die direkten Erzählungen live vor Ort waren jedoch sehr eindrücklich. Nebst den Details zu den Gemälden und Fresken in der Kirche erzählte Felber auch in wenigen Worten die Geschichte um Anna Vöglin und über die Sakramentskapelle St. Anna, Ettiswil.

Bezug zur Kirche nun ein anderer

Den aufmerksamen Zuhörenden riet Felber, sich künftig beim Gottesdienstbesuch an seine Ausführungen zu erinnern. Der Bezug zur Kirche werde vermutlich fortan ein anderer sein, weil an den Decken und Wänden nicht mehr nur einfach Bilder zu sehen seien, sondern man nun dazu auch Erklärungen habe.

Nach gut dreissig Minuten Vortrag durften Estrich und Kirchenturm begangen werden – Orte, die wohl bisher noch keiner der Kirchenbesucher je betreten hatte und die tiefe Eindrücke und grosses Staunen hinterliessen, begleitet von Ehrfurcht.

Der Zufall wollte es, dass eine Besucherin die Füsse zu wenig hochhob und in den Glockenzug lief, worauf ein kurzer Gruss einer der Kirchenglocken ertönte. Es hätte nicht besser passen können.

Nicolas Senn begeisterte

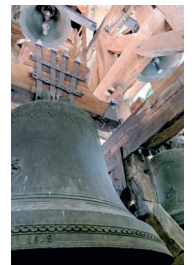
Auf Wunsch von Diakon Kurt Zemp war zum Abschluss des Feiertages Nicolas Senn, Hackbrettspieler, als Konzertmusiker eingeladen.

Charmant, fröhlich, mit Witz und begeisterndem, gefühlvollem, ausdrucksstarkem Spiel auf seinem Hackbrett verzauberte am frühen Abend Nicolas Senn eine grosse Besucherschar von nah und fern mit seinen Klängen. Das grosse Kirchenfest fand in diesem Konzert einen würdigen Abschluss und hinterliess ein begeistertes Publikum, das dem Musiker mit Standing Ovationen und tosendem, lange anhaltendem Applaus seinen Respekt und seine Freude zollte.

Text und Fotos:

Cornelia Schmid, Ortskorrespondentin

Impressionen des Festtages



Ettiswil aktuell

Rosenkranzgebet in der Pfarrkirche



Zum Rosenkranzgebet jeweils am Mittwochmorgen um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche Ettiswil sind alle herzlich eingeladen.

Chelekafi Minis Ettiswil



Die Ministranten laden am Sonntag, 22. Oktober zum Chelekafi im Pfarrsaal ein. Wir freuen uns auf das gemütliche Zusammensein im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst. Der Erlös fliesst in die Ministrantenkasse.

Familiengottesdienst



Am Samstag, 28. Oktober feiern wir um 18.00 Uhr einen Familiengottesdienst mit Beteiligung der 1. Oberstufe.

Die Feier steht unter dem Thema «Don Bosco». Herzlich Einladung an alle.

Die Kunst des Aufräumens



Aufräumen – das kann praktisch jeder. Doch was mache ich, wenn mir die ganze Unordnung über den Kopf wächst? Wo und wie fange ich an, Ordnung zu machen? Habe ich einmal eine Ordnung hergestellt, wie schaffe ich es, dass diese Ordnung bleibt?

Caroline Meier von Traumordnung, ausgebildete Ordnungscoach, verrät uns Tricks und Kniffe, die helfen, das Aufräumen mit Motivation in Angriff zu nehmen! Damit das Öffnen von Schubladen, Kästen oder ganzen Räumen wieder Freude bereitet und sich das Leben leichter anfühlt.

- Wann: Mittwoch, 25. Oktober
- Zeit: 9.00–ca. 11.00 Uhr
- Wo: Pfarrsaal Ettiswil
- Kosten: Fr. 15.00 (inkl. Kaffee/Tee und Brötchen)

Die Chenderhüeti Chäferli (beim Schulhaus neben der Spielgruppe) kann von 8.30 Uhr bis 11.15 Uhr genutzt werden.

Frauenverein Ettiswil

Rückblicke Ettiswil

Schüleröffnungsgottesdienst

Am 21. August durften wir mit den Primarschüler/innen, ihren Lehrpersonen und den Eltern bei gut besetzter Kirche den Schulstart-Gottesdienst unter dem Motto «Wir sitzen alle im gleichen Boot» feiern. Dabei durften alle erfahren, dass wir Jesus bei jedem Sturm vertrauen dürfen. Passend zum Schuljahresmotto «Wir arbeiten im Team konstruktiv zusammen und unterstützen uns gegenseitig» zeigten wir den Gottes-



dienstbesuchern, dass uns Jesus Halt und Hoffnung im Leben gibt.

Jeannette Marti, Melanie Schuler und Helene Arnold, Katechetinnen

Sakramentsfest

Bei schönstem Spätsommerwetter konnte am Sonntag, 10. September das Sakramentsfest beim Altar der Anna-Kapelle gefeiert werden. Musikalisch begleitet wurde die von Fritz Renggli gestaltete Kommunionfeier von der Feldmusik Ettiswil. Nach dem Gottesdienst wurde das rundum gelungene Sakramentsfest mit einem Apéro inkl. Ständli der Feldmusik auf dem Vorplatz des Alters- und Pflegeheims Sonnühl abgerundet.





Der Erlös der CSS-Theatergala geht an die Caritas Luzern. Bei der Check-übergabe vor einem Jahr. Bild: Filmstill

CSS-Theatergala
Ins Theater für die Caritas

Die CSS-Theatergala, deren Erlös jeweils der Caritas Luzern zugutekommt, führt dieses Jahr – am 27. Oktober – in die Welt der Oper. Unter dem Titel «Attacco!» gewährt das Luzerner Theater dem Publikum musikalische Einblicke in die aktuelle Spielzeit. Sängerinnen und Sänger aus dem eigenen Ensemble präsentieren gemeinsam mit dem Chor des Luzerner Theaters und dem Luzerner Sinfonieorchester ausgesuchte Höhepunkte. Intendantin Ina Karr führt durch den Abend, zu dem auch ein Dinner gehört.

Fr, 27.10., ab 18.00 im Südpol, Arsenalstrasse 28, Kriens | Tickets über caritas-luzern.ch/theatergala

So ein Witz!

An einem Sonntagmorgen klingelt das Telefon der Pfarreileiterin. Eine Frau fragt: «Wird der Bischof im heutigen Gottesdienst zugegen sein?» – «Dem ist leider nicht so», entgegnet die Theologin, «denn er war am letzten Sonntag hier.» – «Schade», entgegnet die Frau am Telefon, «ich hatte mir vorgenommen zu kommen, wenn der Bischof da wäre.» – «Es tut mir leid, dass ich Sie enttäuschen muss», so die Pfarreileiterin, «doch heute müssen Sie mit der Gegenwart Gottes vorliebnehmen.»

Buchvorstellung im MaiHof Luzern
Biografie von Pierre Stutz

Pierre Stutz zählt zu den bekanntesten spirituellen Buchautoren im deutschsprachigen Raum. In seinen Vorträgen und über 40 Büchern geht es um Themen wie Achtsamkeit, die bewusste Auseinandersetzung mit seelischen Verwundungen, innere Versöhnung und die Suche nach einem eigenen, spirituellen Weg.

Zu seinem 70. Geburtstag am 7. November erscheint seine Autobiografie «Wie ich der wurde, den ich mag». Er lädt zu einer Buchvorstellung nach Luzern.

So, 29.10., 14.00, Kirchensaal MaiHof, Weggismattstrasse 9, Luzern | Moderation: Meinrad Furrer und Mirjam Furrer | ohne Anmeldung, freie Kollekte



Pierre Stutz legte mit 49 Jahren sein Priesteramt nieder und lebt heute mit seinem Mann in Osnabrück. Bild: zVg

Hilfswerk Missio
Sternsinger fürs Bundeshaus

Auch dieses Jahr sind die Sternsinger:innen wieder ins Bundeshaus eingeladen. Empfangen werden sie von Nationalrat Eric Nussbaumer BL. Für diesen Besuch sucht Missio je eine Sternsinger-Delegation aus der Deutschschweiz, dem Tessin und der Romandie. Teilnehmen können maximal vier Sternsinger:innen im Alter von 10 bis 13 Jahren und zwei erwachsene Begleitpersonen. Die Kinder sollten Freude am Singen und Auftreten haben.

Di, 19.12., ca. 15.00–19.00 | Anmeldung bis 31.10. unter missio.ch/kinder-und-jugend/sternsinger

Kino



Ein mitunter harter Weg: ein Neurentner unterwegs. Bild: Filmstill

Dokfilm im Stattkino Luzern
Pensioniert – und was nun?

Zwei Neurentner stürzen sich zu Fuss, mit Zelt und Schlafsack in ein Abenteuer, um ihre Pensionierung zu verarbeiten. Sie erhoffen sich durch spontane Begegnungen neue Erkenntnisse, um mit dem Verlust der gewohnten Arbeit besser umgehen zu können. Doch die 1300 Kilometer lange Fernwanderung wird zur Zerissprobe. Darum geht es im Dokumentarfilm «Ihr könnt jetzt gehen» von Hanspeter Bäni und Matthias Moser. Er solle «dazu ermuntern, sich mit der Gestaltung des letzten, grossen Lebensabschnittes auseinanderzusetzen», heisst es im Beschrieb.

Mi, 4.10., Stattkino Luzern (im Bourbaki), Abendvorstellung; Regisseur Hanspeter Bäni ist anwesend | ihrkoenntjetztgehen.ch

Audio

Podcasts zu tiefgründigen Themen
Über Gott und die Welt

Die freikirchlich geprägten ERF Medien lancieren eine 12-teilige Podcast-Serie mit tiefgründigen Themen. Im Podcast «endlich leben» reden Gäste übers Sterben, in «Glaubenssache» kommen Gäste mit verschiedenartiger Glaubensprägung über Lebens- und Kirchenthemen ins Gespräch. Der Podcast «positiv» bringt wöchentlich mutmachende News.

Ab sofort auf Spotify/iTunes unter: ERF Medien Schweiz > Podcasts und Shows

Pilotstudie: Über 1000 Fälle sexuellen Missbrauchs identifiziert

Bittere, aber nötige Aufklärung

Am 12. September wurde die Pilotstudie sexueller Missbrauch im kirchlichen Umfeld präsentiert. 1002 Fälle wurden seit 1950 identifiziert. Die kirchlichen Verantwortlichen haben Massnahmen beschlossen.

Ein Forscherteam der Universität Zürich hat während eines Jahres Archive von Bistümern und Ordensgemeinschaften erforscht sowie Gespräche mit Zeitzeug:innen und Betroffenen geführt. Dies im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz (SBK), der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ) und des Dachverbands der Ordensgemeinschaften (Kovos). Am 12. September wurden die Resultate in Zürich präsentiert.



An der Medienkonferenz sprachen Renata Asal-Steger (l.) als Präsidentin der RKZ und Bischof Joseph Bonnemain als Vertreter der Bischöfe. Bild: Moritz Hager

Neue Massnahmen seitens SBK, RKZ und Kovos

- Einführung professioneller unabhängige Meldestellen für Betroffene schweizweit
- Standardisierte psychologische Tests für künftige Priester, Diakone, Ordensmitglieder und Seelsorgende im Rahmen der Ausbildung
- Einführung von Standards zur Führung von Personaldossiers und für die Weitergabe von relevanten Informationen über kirchliche Mitarbeitende
- Selbstverpflichtung der Leitungsverantwortlichen von SBK, RKZ und Kovos, künftig keine Akten mehr zu vernichten, die im Zusammenhang mit Missbrauchsvorfällen stehen



Details zur Studie und zu den Massnahmen unter diesem Link

1002 Fälle wurden identifiziert mit 510 Beschuldigten und 921 Betroffenen. 149 Beschuldigte konnten zwei oder mehr Betroffenen zugeordnet werden, bei 361 Beschuldigten ist sexueller Missbrauch an einer Person nachweisbar. 39 Prozent der Fälle betreffen Frauen, knapp 56 Prozent Männer, in 5 Prozent war das Geschlecht aus den Quellen nicht feststellbar. Die Beschuldigten waren bis auf wenige Ausnahmen Männer, der Anteil Kleriker darunter wurde nicht eigens untersucht.

Säuglinge bis Erwachsene

Von den ausgewerteten Akten zeugten 74 Prozent von Missbrauch an Minderjährigen (von Säuglingen bis zu jungen Erwachsenen), 14 Prozent betrafen Erwachsene, in 12 Prozent liess sich das Alter nicht eindeutig feststellen. Mindestens jeder siebte Fall betraf also eine erwachsene Person. Zusätzlich zu den 1002 Fällen wurden 30

Fälle sexuellen Missbrauchs identifiziert, in denen die beschuldigten Personen einen Bezug zu einer Schweizer Institution der katholischen Kirche haben oder hatten, die Tat selbst aber im Ausland stattgefunden hat. Die Forschenden gehen davon aus, dass die identifizierten Fälle nur «die Spitze des Eisbergs» darstellen.

Vertuscht und bagatellisiert

Das Spektrum der Übergriffe reicht von problematischen Grenzüberschreitungen bis hin zu schwersten, systematischen Missbräuchen.

Die 135-seitige Studie erforscht vor allem, welche Strukturen innerhalb der katholischen Kirche Missbrauch begünstigen und Aufklärung verhindern. Sie kommt zum Schluss, dass überführte Täter durch die Kirche meist milde oder gar nicht bestraft wurden. Die meisten Fälle wurden nicht aufgeklärt, sondern verschwiegen, vertuscht oder bagatellisiert. Be-

schuldigte und überführte Kleriker wurden systematisch versetzt. Dabei wurden die Interessen der katholischen Kirche oft über das Wohl und den Schutz von Betroffenen und Gemeindemitgliedern gestellt. Diese Thesen werden anhand von 13 Fallbeispielen belegt. Dabei werden auch Bischöfe namentlich genannt, die noch im Amt sind und denen Verfehlungen im Umgang mit Missbrauchsfällen vorgeworfen werden: Markus Büchel, Bischof von St. Gallen, und Kardinal Kurt Koch, vormals Bischof von Basel. Büchel hat inzwischen Untersuchungen eingeleitet. Für beide gilt die Unschuldsvermutung.

Folgestudien beschlossen

Im Rahmen des Pilotprojekts bleibt die Frage nach der Rolle der staatskirchenrechtlichen Struktur (Kirchgemeinden und Landeskirchen) weitgehend offen. Sie zu klären, wird als Aufgabe der weiteren Forschung benannt, ähnlich wie die Frage nach der Rolle staatlicher Behörden. Zukünftig erforscht werden sollte auch das Umfeld der Ordensgemeinschaften und Neuen Geistlichen Gemeinschaften (wie Loretto-Gemeinschaft, Schönstatt-Bewegung, Fokolari, Seligpreisungen, Chemin Neuf u. a.), die katholischen Vereine und Verbände wie Jungwacht Blauring, katholische Pfadis, Ministrant:innenpastoral oder Katholischer Frauenbund, die anderssprachigen Missionen und die Priesterausbildung.

Aufruf an Betroffene

SBK, RKZ und Kovos haben die Finanzierung einer Folgestudie von 2024 bis 2026 bereits beschlossen. Dafür sucht das Team der Uni Zürich weitere Betroffene und Zeitzeug:innen. Diese können sich melden unter: forschungsmisbrauch@hist.uzh.ch

Veronika Jehle (forum, Pfarreiblatt des Kantons Zürich), Sylvia Stam

Hintergrundbeiträge zum Thema unter pfarreiblatt.ch

Verfahrensfehler im Umgang mit einem mutmasslichen Missbrauchsfall: Ein solches Scheitern dürfe nicht mehr vorkommen, sagt Bischof Felix Gmür.

Bild: Christoph Wider



«Beobachter» deckt Missbrauchsfall auf Bischof räumt «Scheitern» ein

Die Zeitschrift «Beobachter» machte im August einen Missbrauchsfall publik. Darin wirft sie dem Basler Bischof Felix Gmür Verfahrensfehler vor. Gmür gesteht in seiner Stellungnahme ein Scheitern ein, «das nicht mehr vorkommen darf».

Gmür hat Fehler im Umgang mit einem mutmasslichen Missbrauchsfall eingeräumt. Der «Beobachter» hatte von einem Fall in den 90er-Jahren berichtet. Ein Priester soll eine damals Minderjährige sexuell missbraucht haben. Die Betroffene informierte 2019 das Bistum, Bischof Gmür erstattete ordnungsgemäss Strafanzeige, die infolge Verjährung nicht weiterverfolgt wurde. Ebenfalls leitete der Bischof eine kirchenrechtliche Voruntersuchung ein. Diese wurde jedoch aufgrund von Fehlern des Untersuchungsführers eingestellt, ohne dass Gmür den Fall nach Rom weiterleitete. Die Genugtuungskommission der Schweizer Bischofskonferenz hingegen sprach der Frau eine Entschädigung von 15 000 Franken zu.

Späte Meldung nach Rom

Dass es nicht gelungen sei, die korrekten Schritte umzusetzen, «anerkennt

der Bischof als ein Scheitern, das nicht mehr vorkommen darf», heisst es in der Stellungnahme des Bistums.

Der damalige Voruntersuchungsführer sei fälschlicherweise davon ausgegangen, dass die vom Missbrauch betroffene Person die eingereichten Dokumente – in diesem Fall ihre Tagebuchnotizen – unterzeichnen müsse, damit diese im Verfahren Gültigkeit hätten. Daraufhin wurde die Voruntersuchung mangels Unterschriften abgeschlossen, ohne den Fall nach Rom zu melden. «Damit geschah der zweite Fehler», so die Stellungnahme. Der Bischof habe den Fehler inzwischen behoben und Anfang Juli alle Akten nach Rom geschickt. Dort wird er aktuell überprüft.

Verletzung Berufsgeheimnis

Ein dritter Fehler geschah, als das Bistum die Tagebuch-Kopien der Betroffenen und ihre aktuellen Kontaktdaten an den Beschuldigten weitergab. Damit verletzte das Bistum das Berufsgeheimnis. Auf Nachfrage heisst es, der Voruntersuchungsführer habe fälschlicherweise Kriterien, die für ein kirchliches Strafverfahren gelten, bereits auf die Voruntersuchungsphase angewendet.

Sylvia Stam

Betroffen von Missbrauch

«Ich fühlte mich als Schandfleck»

Luise B. (Name geändert) wurde Opfer von Übergriffen durch eine Ordensfrau, bei der sie in Therapie war. Erstmals erzählt sie öffentlich, wie es dazu kam und wie sie das Erlebte verarbeitet hat.

Sie wurden in den 1990er-Jahren Opfer von Übergriffen. Was haben Sie erlebt?

Luise B.: Meine Abhängigkeit ist ausgenützt worden. Ich hatte meiner Therapeuten meinen innersten Kern, die Seele, offenbart. Sie war eine gläubige Frau, eine Nonne – das macht für mich bis heute einen Unterschied. Ich hatte den Bezug zu Gott gesucht. Ich suchte Seelsorge in meinen Problemen: dass die Seele Raum bekommt und ich mich öffnen kann. Und das habe ich zunächst auch so erlebt. «Die versteht mich!», habe ich oft empfunden. Sie hatte darin eine unglaubliche Fähigkeit. Ich habe vor diesem Hintergrund meine Abwehrmechanismen aufgegeben.

Wie wurde aus dem Gefühl, verstanden zu werden, ein Übergriff?

Sie hat begonnen, mich zu manipulieren. Hat mir nachtelefoniert, Briefe geschrieben, immer öfter, sie hat sich unentbehrlich gemacht. Als ich wegen meines Knochentumors im Spital war – man musste mir einen Finger amputieren –, hat sie mich auch dort begleitet, war beim Aufwachen dabei. Auf einmal war sie omnipräsent. So wurde die Therapie immer näher, immer «verstrickter» ... Ich hatte auch noch nie einen Menschen erlebt, der meine Seele so erkannt hat. Ich habe mich geöffnet, bis ich völlig wehrlos war. Eines Tages schloss sie während unserer Sitzung einfach die Türe von innen ab.

Wie haben Sie darauf reagiert?

Man sagt dem «Doppeldenk»: Ich nahm wahr, dass etwas komisch ist, und fragte: «Warum schliesst du die Tür?» – «Ja, weisst du, der Mann könnte

hereinkommen, der ist nicht zurechnungsfähig.» Tatsächlich hörte ich immer wieder so ein Poltern. Oben in dem Klostergebäude lebte nämlich ein Mann, der oft unruhig war. So ergab eins das andere. Plötzlich hat sie sich neben mich gesetzt. Sie wusste, dass ich mich schon mit 17 in eine Mitschülerin verliebt hatte und dass das damals, in den 1970er-Jahren, noch ein Aussenseiterthema gewesen war.

Möchten Sie erzählen, wie es weiterging?

Ja. Wir haben dann eine private Beziehung begonnen. Sie hat das «Neudefinition» genannt. Sie hatte eine Erklärung, wie wir jetzt die Nähe ins Private hinein neu definieren sollten. Als später alles eskaliert ist, erinnere ich mich, wie sie einmal sagte: «Das ist alles so geworden, weil ich dich liebe.»

Diese Frage ist heikel, dennoch will ich sie vorsichtig stellen: Warum haben Sie das mit sich machen lassen?

Das habe ich mich auch oft gefragt, vor allem hinterher. Ich kann nur sagen: Ich konnte keinen Widerstand mehr leisten. Ich habe mich immer wieder gefragt: Weshalb? Auch als sie körperlich immer näher kam, Schritt für Schritt: Was ist das? Ich konnte es nicht benennen... und das ist ein Merkmal solcher Übergriffssituationen: Man nimmt sie als Übergriff wahr, kann sich aber nicht distanzieren und nicht wehren. Ich habe keinen «Ich-Kern» mehr gehabt, keine Grenze mehr gespürt, die Therapeuten hat mich emotional besetzt und so über mich bestimmt.

Es ist Ihnen gelungen, sich zu befreien. Was bedeutete das für Sie?

Gegen die Richtlinien des Berufsverbandes verstossen

Luise B. (*1953) studierte Pädagogik und Psychotherapie. Mit 42 Jahren erkrankte sie an Knochenkrebs. In dieser Zeit wandte sie sich an eine Ordensfrau, um selbst psychotherapeutisch begleitet zu werden. Von 1995 bis 1998 erlebte Luise B. Übergriffe durch diese Ordensfrau, die bei ihr auch eine Invalidität verursachten. Dank eines gelungenen Arbeitsversuchs kann sich die 70-Jährige seit einigen Jahren wieder ihren Lebensunterhalt verdienen. Sie ist heute als Psychotherapeutin in eigener Praxis und als schulische Heilpädagogin tätig. Im Jahr 2000 hat

Luise B. ein standesrechtliches Verfahren gegen die Ordensfrau bei der Beschwerdekommision des zuständigen Verbands der Psychotherapeuten angestrengt. Darin wurde erkannt, dass die Ordensfrau die Standesordnung des Verbands verletzt hatte: den verantwortlichen Umgang mit psychotherapeutischen Methoden sowie «Persönliche Verstrickung (Überengagement, Umgang mit Grenzen)», wie es im Bescheid heisst. Die Ordensfrau musste sich einer Therapie unterziehen und die Verfahrenskosten tragen. Sie ist vor Kurzem verstorben.



«Das Leben kann sie dir nicht nehmen», sagte sich Luise B. Sie wurde Opfer von Übergriffen. Luise B. hat an der Pilotstudie zu sexuellem Missbrauch teilgenommen, die am 12. September veröffentlicht wurde.

Bild: Michel Gilgen

Die Folgen, die ich zu tragen habe, sind enorm. Mein soziales Umfeld war zerstört, weil ich sämtliche andere Kontakte nach und nach aufgegeben hatte. Dann folgte die Isolation, nach all der Beschämung und Erniedrigung. Als ich gemerkt habe, dass sie mir alles zerstört, mein gesamtes Umfeld, ist mir der Satz in den Sinn gekommen: «Das Leben kann sie dir nicht nehmen.» Das hat sich bewahrt. Aber bis heute fällt es mir im privaten Bereich schwer, mich wirklich auf einen anderen Menschen einzulassen.

Wer oder was hat Ihnen geholfen?

Als ich immer aggressiver gegen sie wurde und mich wie eine eingesperrte Löwin gefühlt habe, erzählte ich das einem Psychiater der Beratungsstelle Castagna. Er hat sofort gesagt: «Anzeigen.» So kam es überhaupt zu diesem Verfahren. Gleichzeitig wusste ich intuitiv: Es heilt nur das, was mich verletzt hat – mir kann also nur eine Ordensfrau helfen. Verrückterweise

las ich dann in der Zeitung, dass eine «Spirituelle Weggemeinschaft» gegründet worden war, die psychisch kranke Menschen aufnimmt. Schwester Andrea Bucher, die damalige Oberin, begleitete mich spirituell, menschlich und auch finanziell. In dieser Gemeinschaft habe ich dann wieder neue Geborgenheit im Glauben erfahren. Auch durch das Lesen der Bücher von Papst Benedikt erfuhr ich «Seelenheilung».

Haben Sie sich an kirchliche Verantwortliche gewandt?

Mehrmals. Die damalige Oberin der Ordensgemeinschaft war eine fromme, einfache Frau, die mit der beschuldigten Schwester aber überfordert war. Bis heute habe ich keine offizielle Entschuldigung des Ordens erhalten, nicht einmal zum Gespräch durfte ich kommen. Die Oberin hat die Angelegenheit aber immerhin Martin Werlen anvertraut, der damals Abt von Einsiedeln war. Er hat versucht, zwischen der Schwester und

mir zu vermitteln, was sie aber nach dem Bruch strikt ablehnte. Zu meinem Glück wurde in dieser Zeit von der Bischofskonferenz das Fachgremium «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld» gegründet. Abt Martin hat sich sehr für eine Genugtuung eingesetzt und dank der Anwälte habe ich dann 25 000 Franken erhalten. Martin Werlen war sehr, sehr engagiert. Ähnlich wie Beat Häfliger, ein Priester. Ich hatte mich bei ihm gemeldet, als er Missbrauchsbedroffene dazu aufrief. Er bot mir an, mir am Gründonnerstag die Füße zu waschen. Das war eine starke Geste für mich – weil ich mich ja als Schandfleck fühlte.

Veronika Jehle

Erstpublikation im Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kt. Zürich



Ganzes Interview mit Luise B:

Wenn ein Mitbruder ein Sexualstraftäter ist

«Wir müssen mit ihm leben»

Ein Kapuziner missbrauchte jahrzehntelang Minderjährige. 24 Opfer sind bekannt. Wie geht eine Ordensgemeinschaft mit einem Täter in den eigenen Reihen um? Für Josef Haselbach, Provinzial der Schweizer Kapuziner, bleibt er ein Mitbruder.

J.A. kam 2009 ins Kapuzinerkloster Wil, dem Sie damals als Guardian vorstanden. Wie kam es dazu?

Josef Haselbach: Für die Westschweizer Klöster und deren Umgebung wurde der Aufenthalt von J.A. unerträglich. In einem Kloster mit Mittelschule konnte man ihn nicht aufnehmen. Weil er von seinem Alter her bereits erste Pflege brauchte und das Kloster Wil darauf eingerichtet ist, kam die Frage an mich. Ich habe gesagt: «Ja, das ist ein Mitbruder. Wir müssen mit ihm leben.»

Was wussten Sie über seine Taten?

Ich kannte die ganze Geschichte und war mir der Schwere seiner Taten voll

bewusst. Dennoch sagte ich als Guardian: «Ich sehe das und wir müssen damit umgehen.»

Sie sagen das mit einer gewissen Selbstverständlichkeit. Warum war es für Sie so klar, dass Sie ihn aufnehmen?

Ich habe früher mit drogenabhängigen Menschen gearbeitet. Ein Suchtbetroffener bleibt ein Familienmitglied, auch wenn er kriminell wird. Die Eltern eines Betroffenen sagten: «Unser Sohn kann nicht mehr nach Hause kommen. Das halten wir nicht aus. Aber wir finanzieren ihm ein Zimmer, damit er ein Daheim hat. Das ist unser Beitrag, wir lassen ihn nicht fallen.» Da lernte ich: Ein Familienmitglied schliesst man nicht aus, auch wenn es noch so sehr auf die schiefe Bahn gerät.

Was wäre passiert, wenn Sie ihn nicht aufgenommen hätten?

J.A. war bereits im AHV-Alter und wäre sicherlich zum Sozialfall gewor-

den. Als kirchenkritischer Staatsbürger hätte ich grosse Mühe, wenn ein Orden einen pflegebedürftigen Täter ausschliesst und der Staat für ihn aufgenommen müsste. Bei uns in der Gemeinschaft ist zudem eine gewisse Kontrolle da.

Dennoch muten Sie der Gemeinschaft damit einiges zu.

Es gibt eine Bibelstelle, in der Jesus dem verlorenen Schaf nachgeht und den anderen 99 etwas zumutet. Ich weiss: Wenn ich ihn aufnehme, ist das eine Herausforderung für die Mitbrüder. Dieser Täter-Teil ist immer auch im Kloster. Das ist nicht so leicht zu ertragen.

Wie konnten Sie das ertragen?

Mir hat ein Wort unseres Ordensgründers Franziskus geholfen: «Den Sünder lieben und die Sünden hassen.» Aus spiritueller und menschlicher Sicht hat er trotzdem die Würde des Menschseins, und die muss man ihm zugestehen. Die Mitgeschwisterlichkeit ist für mich auch in dieser Dimension gültig.

Das sind schöne Worte, aber wie ist es in der direkten Begegnung?

Die Spannung spüre ich immer noch in der direkten Begegnung. Wenn ich ihm in der Messe die Hand zum Friedensgruss gebe, ist gleichzeitig emotional ein Vorbehalt da, der immer mitschwingt. Dieses Gefühl der Distanz ist über all die Jahre gleich intensiv geblieben.

Wie haben Ihre Mitbrüder darauf reagiert?

Wir haben offen darüber gesprochen. Seine Geschichte war damals öffentlich bekannt. Ich habe keine Abwehr

Kapuziner missbrauchte über Jahrzehnte Minderjährige

Der Kapuziner J.A. (*1940) hat seit den 1960er-Jahren über Jahrzehnte Minderjährige zum Teil massiv sexuell missbraucht. Er wurde mehrfach versetzt, unter anderem nach Frankreich. Er stand dreimal vor Gericht. Zweimal waren die Fälle bereits verjährt, 2012 wurde er in Frankreich schuldig gesprochen und zu zwei Jahren Gefängnis auf Bewährung verurteilt. Daniel Pittet, einer der Betroffenen, publizierte 2017 ein Buch zu seiner Geschichte. Im gleichen Jahr wurde J.A. vom Vatikan aus dem Priesterstand und aus dem Orden ausgeschlossen. Die

Schweizer Kapuziner liessen den Fall daraufhin von einer unabhängigen Kommission untersuchen. Der Untersuchungsbericht identifizierte 24 Opfer und verurteilt die «Leichtigkeit im Umgang mit den Missbräuchen, auf die die Hierarchie in den Jahren 1970 bis 1980 aufmerksam gemacht wurde». Er weist Versäumnisse sowohl des Ordens wie des Bistums Lausanne-Genf-Freiburg nach. J.A. lebt seit 2009 im Kapuzinerkloster Wil. Er war jahrelang in psychiatrischer Behandlung.

Details Untersuchungsbericht: missbrauch-kath-info.ch/stand-der-aufarbeitung



«Ich wurde ansprechbar für Menschen, die Missbrauch erlebt haben», sagt Josef Haselbach. Der frühere Vorsteher des Kapuzinerklosters Wil ist heute Provinzial der Schweizer Kapuziner. Diese haben ihren Sitz in Luzern. Bild: Emmanuel Ammon

wahrgenommen, eher Verständnis dafür, dass er ja irgendwo Platz haben muss. Aber ich habe auch versucht, den Sorgen der 99 «nicht schwarzen Schafen» gerecht zu werden.

Gab es Kritik, dass Sie den Täter in Ihren Reihen aufgenommen haben?

Wir haben proaktiv in den regionalen Medien informiert. Nebst Respekt und Anerkennung gab es auch Kritik von einigen Personen, dass wir gnädig mit einem Täter umgehen. Mit ihnen habe ich das Gespräch gesucht, und wir sind friedlich auseinandergesgangen.

Was nehmen Sie selber aus diesen Erfahrungen mit?

Ich wurde ansprechbar für Menschen, die Missbrauch erlebt hatten, auch ausserhalb des kirchlichen Umfelds. Mit ihnen habe ich sehr gute Gespräche geführt. Dabei wurden mir auch Unterschiede bewusst. Bei kirchlichen Missbrauchsfällen gibt es eine

grosse Resonanz in den Medien, es gibt Anlaufstellen und unter Umständen eine Genugtuung. Im Vergleich dazu fühlen sich Opfer aus dem familiären Kreis manchmal alleine gelassen. Sie haben einzig die Opferhilfe. Bei ihnen habe ich eine grosse Dankbarkeit gespürt, dass sie mit jemandem sprechen konnten, der sich mit diesem Thema auskennt. Insgesamt beschäftigt es mich aber, dass Medien und Gesellschaft bei Missbrauchsfällen im kirchlichen Umfeld viel sensibler reagieren als bei Übergriffen im Sport, in der Familie oder in der Unterhaltungsbranche.

Sylvia Stam

Ganzes Interview mit Josef Haselbach:



Ganzes Interview mit Samuel Buser:



Blick für Betroffene haben

«Täter:innenbehandlung ist immer auch Opferschutz, damit keine neuen Taten entstehen», sagt Samuel Buser, der im Kanton Bern als Gefängnisseelsorger und forensischer Psychologe mit Straftäter:innen arbeitet. «Wenn man Täter:innen therapeutisch mit grossem Aufwand behandelt, stellt sich aber tatsächlich die Frage: Was bekommen die Opfer, deren Leben komplett anders verlaufen wäre, wenn das nicht passiert wäre? Es ist ganz wichtig, das auch im Blick zu haben. Ich würde jedoch die Behandlung von Täter:innen nicht gegen die Behandlung von Opfern ausspielen. Es braucht beides, und beide Situationen müssen sehr sorgfältig angeschaut werden.»

(Ganzes Interview mit Samuel Buser siehe QR-Code links)

Zuschriften/Adressänderungen an:
Redaktion Pfarreiblatt, Dorf 2, 6018 Buttisholz
redaktion@pastoralraum-im-rottal.ch

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum im Rottal,
Dorf 2, 6018 Buttisholz
Redaktion: Nicole Meier und Yvonne Fischer
Erscheint monatlich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.
Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Adobe Stock

Narr wär ich, wenn mir nicht im Weine
die Freude am Leben, am Göttlichen erschiene.

*Hans Röllli (1889–1962), Schweizer Komponist und Dichter
Nach dem Lied «Weise der Jahreszeiten»*
